

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

.. 3 Illustriertes Sonntagsblatt. ..

Deut. und Verlag:
Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Monats-Beilage:

der für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

antwortlicher Redakteur:

Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

277.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis durch die Post: vierjährlich
1.50 M., monatlich 50 Pf. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag den 27. November 1909

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechzehnspaltige Petitzelle oder deren
Raum 15 Pf., die Reklamezeile 30 Pf.

2. Jahrg.

Rund um die Woche.

[Rätsel.]

Das große Rätsel, mit dessen Löfung der Aufstall für Arbeiten des Deutschen Reichstages jedes Jahr zu werden pflegt, ist jetzt, wenigstens zum größten Teil einer geheimnisvollen Reize beraubt: der Staat ist gegen Jürgen verhängt. Und auch viele interessante Geheimnisse, so aus Kolonial-, Marine- und Militäretat, bereits aufgedeckt worden. Überraschungen hat es nicht gegeben, und selbst das, was an sich im Militärtat Deutschland als Überraschung hätte wirken können, Herabsetzung des Militäretats um einige ziemlich hohen, war schon vorher bekannt geworden. Der Kriegsminister bereitet die Freude, daß die Reichszuschüsse alle Kolonien verabreicht werden können (Samoa und so kommen ohne Reichszuschüsse aus), und daß aus dem Kämmenhandel für die Finanzen Südwestafrikas recht hohe Summen zu erwarten sind. Viel mehr als das sollte Kriegsminister beschäftigt übrigens die Presse die Frage, wie der neue Reichskanzler es politisch halten gedenkt. Hier ist das Rätselraten ein fruchtbaren Geschäft, das wohl noch längere Zeit vorhalten wird, denn die große Programmrede, die manche von a. Böthmann Hollweg erwartet, dürfte vielmehr aufdringlich nicht gehalten werden.

Höchstens in England der Budgetkampf in allen interessierten Kreisen voll Fertigkeit tobt, während Lords weder Zeit noch Räden sparen, ehe sie den Zurückweisungsbefluss aussprechen werden (an dem auch bereits manche wieder zu zweifeln beginnen), sind die Bemühungen um Besserung der deutsch-englischen Beziehungen unausgefeiert weitergegangen. Den Räden, die Staatssekretär Dernburg in London und Manchester gehalten hat, ist das Neueste das, das die Londoner Kaufmannschaft als auskömmliche deutsch-englische Zweckes gab. Der gute Teil der Tafelrunden, unter denen auf deutscher Seite der Botschafter Graf Wolfs-Metternich und der einzige zweite Botschafter des Reichstages, Raemps, nennen sind, kann füglich nicht bezweifelt werden; ob es auf diesem so gut gemeinten Wege die schwierigste Rätselfrage nach dem Verhältnis der beiden Nationen sich beantworten lassen wird, steht dahin. Eine Gefahr bildet jedenfalls die üppige Phantasie sowohl deutschfreundlichen als auch der deutschfeindlichen Beobachterstätter.

Der Konal in Belgrad, das serbische Königsschloss, den Alexander und Draga Maschin ermordet wurden, leidet der allzeit fügige Peter Karageorgewitsch den serbischen Offizieren geduldet wird, hat zum ersten seit jenen blutigen Tagen freuden Fürstenbesuch in den Mauern gefehlt. König Ferdinand von Bulgarien hat sich zwischen zwei Jürgen dort ein paar Minuten aufgehalten. Was er dort wollte? Auch so ist es! Die maßgebenden Belgrader Kreise möchten natürlich ganz gern an die Krone, um das befreite große Südosteuropa gründen zu können. Der Staat für seinen Besuch wird daher weniger in jährlicher für Serbien oder König Peter zu suchen sein; eher dieser Besuch wohl als neuer Schachzug Jawolitski, Russen, gegen Achenthal, den Österreich, zu erzielen. Der Ferdinand soll verhumpft sein, weil ihm ein österreichischer Orden nicht verliehen wurde. Nun ist er sich wohl nach einem entsprechenden russischen um, ist der Besuch in Serbien ein gutes Mittel. Er — oder soll ärgern — in Wien und erfreut in Habsburg. So durfte denn die Belohnung für Ferdinand ausbleiben.

Wer macht sich anhiebig, die Rätselfrage zu lösen, eigentlich in Marofko gegenwärtig vorgeht? Wir haben ganz von Spanien ab, das zum fünften oder vierten Male in abwechselnder Reihenfolge verkündet hat, jede sei so gut wie geschlossen; und die Operationen wieder aufgenommen. Angenommen sind übrigens die Operationen dran. Viel wichtiger ist, was die Zeitungen aus dem eigentlichen, dem südlichen Marofko melden. Stimmen dürfen die meisten dieser Zeitungen nicht; aber sie zeigen dafür deutlich besser, was treu ist, und wie es dies zu erreichen wünscht. Da ein b. oder Juan Habis, Juan Stebik, Juan Stebik, nach seinem Aufwachen haben; seitmerweise gerade in Stebik, da unter Frankreichs militärischer Herrschaft. Der soll den heiligen Krieg predigen lassen (wie oft in französischen Zeitungen schon den heiligen Krieg Marofko, gepredigt werden lassen?). Die Vermutung nahe, daß Juan Stebik ein Schreckgespenst ist, das Spaniolen aufzutreiben liegen, um Juan Habis zu töten und so zur Unterzeichnung der ihm nicht zuvielen Anteile zweideutigungen zu veranlassen. Bequem Juan Habis dazu, so wird Juan Stebik wieder in Stebik und verschwinden. Andernfalls werden die Spaniolen ihn groß machen, um an ihm einen jugendlichen Spaniolen zu gewinnen. So durfte es sein; und wir uns nicht an, das Augenblitzaufschluß zu den Marofko-Häubels authentisch gelöst zu haben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Man weiß, daß der Reichsinvalidenfonds bis auf einen länglichen Rest eröpft ist. Indessen im Finanzjahr 1910 wird er doch noch seinen Verbindlichkeiten in vollem Maße gerecht werden können. Seine Ausgaben für 1910 sind auf 38,7 Millionen Mark angenommen; deren Deckung wird durch 1 Million Mark an Zinsen und 32,7 Millionen Mark an Kapitalzuschuß vorgenommen werden können. Ende 1910 aber ist der Invalidenfonds außer Stande, die auf ihn angewiesenen Ausgaben noch weiter zu bestreiten. Seinen Bestand zu diesem Zeitpunkte kann man sich leicht aus der Angabe berechnen, daß dann nur noch auf eine Simeineinnahme von rund 100 000 Mark zu rechnen sein wird. Der Reichsinvalidenfonds, der mit 581 Millionen Mark aus der französischen Kriegsostenhöchstzulage dotiert wurde, wird Ende 1910 nur noch einen Bestand von 2 bis 3 Millionen Mark aufweisen. Seine Ausgaben für 1911 werden nicht viel kleiner sein als für 1910. Es erhebt sich die Frage, was dann? Schon mehrfach sind dem Invalidenfonds Ausgaben abgenommen, darunter hauptsächlich die für die Veterandenbeihilfe. Sie sind in den Staat des Reichsministeriums eingestellt und werden schon seit längerer Zeit aus den allgemeinen Reichsmitteln bestritten. Mit Beginn des Finanzjahrs 1911 wird nun nichts anderes übrig bleiben, als auch die über 30 Millionen Mark betragende jetzige Ausgabe des Invalidenfonds gleichfalls auf allgemeine Reichsmittel zu übernehmen.

+ Ein volles Lob hat der französische Sozialpolitiker Edouard Haurier jüngst der deutschen Alters- und Invalidenversicherung gespendet. Er führte in einem Vortrage in Paris u. a. aus: Das Geld, das für die Durchführung dieser Versicherungsgesetze ausgegeben wird, erkennt in tausend Gesichtern wieder. Es wird zu Familienbildung, Gesundheit und Menschenwürde, es schafft ein starkes, lebenskräftiges Deutschland, das ewig dauern wird. Der frühere Ministerpräsident Leon Bourgeois, der der betreffenden Versammlung bewohnte, sprach dem Vortragenden seine Zustimmung aus, präs. ebenfalls die Organisationsmacht und Lebenskraft des deutschen Volkes.

+ Die erste Diamantfelder-Bahn wird in Deutschland-Südwestafrika vorbereitet. Die Bahn soll etwa 30 Kilometer lang werden, 12 Kilometer sind bereits fertiggestellt. Die Anlage soll dazu dienen, den Abbau der Diamantfelder der Kolonialen Bergbau-Gesellschaft, die sich von Stolmanstop fast bis Elisabethbucht erstrecken, zu erleichtern.

+ Die Gleichstellung verheirateter weiblicher Beamten mit den männlichen in bezug auf lebenslängliche Anstellung hat die Finanzkommission der württembergischen Abgeordnetenkammer beschlossen. Der Entwurf des neuen württembergischen Beamtengelebes schlug vor, daß im Falle der Verehelichung weiblicher Beamten deren Anstellung dauernd eine vierteljährliche bleiben, und sich wieder in eine solche verwandeln soll, wenn bereits die lebenszeitliche eingetreten war. Bei Verwitwung oder Scheidung sollte dann der frühere Stand wieder eintreten. Finanzminister von Goßler sprach gegen die Gleichstellung. Abgesehen von den physiologischen Begleiterscheinungen der Ehe bedinge auch die Stellung der Frau im Haushalt eine Beeinträchtigung ihrer Fähigkeit für die dienstlichen Pflichten. Bei Streichung der Bestimmung des Entwurfs hätte die Regierung keine Möglichkeit mehr, eine für ihre Aufgaben ungeeignet werdende Beamtin zu entlassen; das Disziplinarverfahren werde auf diese Fälle meist nicht angewendet werden können. Er drang indes nicht durch; die Finanzkommission erklärte sich für die Gleichstellung.

+ „Westelsbier“ und „Ostelsbier“ — die beiden Schlagworte spielen in einer Diskussion eine Rolle, die von ostdeutscher konservativer Seite angeregt wurde mit der Mahnung, die Ostelsbier müßten sich des Westens mehr annehmen, dort mehr „Werbe- und Aufklärungsarbeit“ entfalten. Hierauf wird vom Rheine aus erwidert: Die Ostelsbier dürfen bei ihren Entdeckungsfahrten nach Westelsbien Erfahrungen sammeln, die sie vielleicht überraschen würden. Andererseits aber bewege sich, wie nicht zu leugnen sei, auch der Westen vielfach in unantastbaren Vorstellungen über die Niedergebiete östlich der Elbe. Darum auf zu Entdeckungsfahrten in Deutschland. Denn das einzige Mittel, zu einem besseren Verständnis zu kommen, bilden Studienreisen in die Gebiete, die uns vielfach unbekannt sind als fremde Länder. Man sucht die deutsch-englische Verständigung zu fördern durch zahlreiche Besuchsfahrten, die von den verschiedenen Kreisen unternommen werden, und man tut gut daran. Ebenso dringlich aber erscheint die Entdeckung und Erforschung von deutschem Neuland — diesseits und jenseits der Elbe!

Großbritannien.

+ Anlässlich der Finanzberatungen im Oberhauses erlebte London eine lärmende Steuerdemonstration gegen die Börse. Da vor dem Parlamente während der Parlamentssitzung jede größere Prozession im Umkreis einer Meile verboten ist, traten, wie aus London berichtet wird, die Kaufleute in sternen Truppen im Bismarckstrich ein. Das war auf dem Bismarckplatz eine große Menschenmenge angezogen, die auf 8000 angegeben wird. Die Menge war „ausgelöscht“ — in diesem Hause ein Trupp —, die das Land

dem Volke. Die aufgebotene Schutzmannschaft, 800 Polizisten, ging gegen die Menge sehr energisch vor, doch ließen die Manifestanten sich dadurch zunächst nicht stören. So oft ein Bier vorbeifuhr, entliefen „Booh“-Rufe; Blond George wurde mit lauten Cheers empfangen. Zwischen der Menge und der Polizei kam es zu einem schartigen Handgemenge, das volle zwei Stunden dauerte und mit der Verhaftung von einer Anzahl Personen endete.

Perlen.

+ Auf der Reise nach Buschim wurde die Karawane der russischen Konsul-Passe und Kadijowitsch von Leuten des Reichsstaates überfallen. Der Überfall wurde von 50 Reitern und 200 Mann zu Fuß ausgeführt. Die Begleitung der Konsuln, denen sich sechs russische Handelskarawanen mit einigen persischen Soldaten angehlossen hatten, war zu schwach, um dem bestigen Feuer der aus dem Hinterhalt schießenden Räuber zu widerstehen. Die Karawane mußte preisgegeben und der Rückzug angetreten werden. Es wurden von der Karawane mehr als 10 Perlen getötet. Die Karawanen wurden gänzlich ausgeraubt. Mit Mühe gelang es den Konsuln, die beide unverletzt geblieben sind, das Archiv und die Kasse des Konsulats in Sicherheit zu bringen. Der russische Gesandte hat die persische Regierung aufgefordert, unverzüglich Maßnahmen zur Bestrafung der Räuber zu treffen; auch machte er die Regierung für alle Verluste verantwortlich und verlangte volle Entschädigung.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1910 zugestimmt.

Dresden, 26. Nov. Im Landtag hat eine größere Zahl von Abgeordneten den Antrag gestellt, die Regierung zu erlauben, die Vermögens der Staatsbahnen zu vereinfachen und leistungsfähiger zu machen.

Wien, 26. Nov. Bei den jüngsten Stadtvorwahlen wurden in der dritten Abteilung neun Liberalen und vier Sozialdemokraten gewählt. In den letzten zwei Jahren waren die Sozialdemokraten im Stadtparlament nur nicht vertreten.

Baderborn, 26. Nov. Die biefige Bischofswahl ist auf den 30. Dezember festgesetzt worden. Zum Wahlkommissar wurde der Oberpräsident der Provinz Westfalen ernannt.

Brüssel, 26. Nov. Die Kammer nahm die Herabsetzung der Dienstzeit der Infanterie auf 15 Monate mit 98 gegen 27 Stimmen an. Die geforderte Dienstzeit wird zum ersten Male zwei Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Heeresreform zur Anwendung kommen. Die Dienstzeit der Kavallerie wurde auf 2 Jahre herabgesetzt.

Madrid, 26. Nov. Das Kriegsministerium erklärt, in Melilla sei alles bereit, die Operationen wieder aufzunehmen; diese ständen unmittelbar bevor. Die Friedensunterhandlungen zwischen General Marina und den Riffabalen sind nach geheißen.

Peterburg, 26. Nov. Der Senat hat die vor wenigen Tagen vom Gericht genehmigte Zulassung eines weiblichen Botschafters zur Abdotsatur aufzuhören und erklärt, daß die Zulassung von Frauen zu diesem Berufe im Wege der Gebegebung geregelt werden müsse.

Belgrad, 26. Nov. Der König von Bulgarien traf gestern nachmittag hier zum Besuch des Königs Peter ein. Am Abend fuhr König Ferdinand wieder nach Sofia zurück.

Peking, 26. Nov. Die Regierung hat an die hauptstädtischen und provinziellen Beamten ein Edikt erlassen, in dem die Ermahnung ausgeworfen wird, alle Maßregeln, die auf die Einführung der Verfassung innerhalb der seugelegten Zeit abzielen, genau zu erfüllen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Bei den Berliner Trauerehren für den verstorbenen Admiral von Soden-Bibrin wurde der Kaiser durch den Prinzen Heinrich von Preußen vertreten. Die Beilegung der irischen Hülle des Verstorbenen ist in Schlesien erfolgt.

* Zum Nachfolger des Oberpräsidenten Grafen von Beditz-Trübschler in Breslau ist der Herzogliche Staatsminister und Wirklicher Geheimer Rat von Dalwigk in Dessau ernannt worden.

* Dem Oberpräsidenten von Schlesien Grafen Beditz-Trübschler wurde von den städtischen Behörden der Stadt Breslau das Ehrenbürgertum verliehen.

* Der frühere Präsident des preußischen Oberverwaltungsgerichts, Dr. Peters, Mitglied des Herrenhauses, ist gekommen.

* Der bayerische Ministerpräsident Frhr. von Bodewig ist in dienstlichen Angelegenheiten in Berlin eingetroffen.

Ballonkatastrophe.

— Zwei deutsche Aeronauten tödlich verunglücht.

Bei dem Dorfe Krasica nahe Jumna wurde von einer Gendarmeriepatrouille mitten im Walde ein riesiger Ballon mit zerstörter Hülle und zerstörter Gondel aufgefunden. Daneben lagen zwei blutbefleckte Leichen, die auf Grund der vorgefundenen Papiere als die des bekannten Luftschiffers Dr. Brinkmann aus Berlin und des Architekten Franke aus Breslau erkannt wurden. Das Luftschiff ist der Ballon „Solmar“ des Solmarer Vereins

für Luftschiffahrt, der am 22. d. M. in Schmargendorf bei Berlin aufgestiegen war.

Der Ballon, der 2300 Kubikmeter fägte, wurde schon seit mehreren Tagen vermisst, doch glaubte man, daß die Reisenden in eine Gegend verschlagen seien, von wo sie nur mit Schwierigkeiten hätten Nachricht geben können. Man vermutet, daß die Aeronauten den großen Kapellenberg übersteigen wollten, aber vom Winde getrieben gegen einen anderen Berg stießen, wobei der Ballon zerrissen wurde. Der Ballon fiel infolgedessen aus beträchtlicher Höhe herab und die Luftschiffer wurden beim Aufsallen auf den Boden getötet. Die Augen Dr. Brinkmanns waren mit einem schwarzen Seidentuch verbunden. Er scheint sich angesichts der unausweichbaren Gefahr die Winde umgelegt zu haben, um den schrecklichen Tod des Gefährten nicht mit ansehen zu müssen. Die Leichen wurden nach dem Friedhof von Krastica gebracht.

Die Berunglüdten.

Dr. Brinkmann hat wiederholt lange Fahrten unternommen. So fuhr er von Berlin einmal nach Schweden, ein anderes Mal bis an die russische Grenze, wo er das bekannte Konföderat mit Grenzkosaken hatte, die seinen Ballon beschossen. Dr. Brinkmann war eine in internationalen Luftschiffskreisen sehr bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Er hat sich in diesem Jahre im Verein mit Dr. Brödelmann bei der internationalen Wettfahrt in Köln den ersten Preis geholt. Der Lebensgang des fühnen Luftschiffers war außergewöhnlich interessant. Dr. Brinkmann war Offizier; er trat jedoch von seinem Dienst zurück, studierte, wurde Chemiker und promovierter als Doktor der Philosophie. Dann sattelte er um und wurde Ingenieur. Kurze Zeit darauf wandte er sich dem Studium der Medizin zu und erhielt vor einigen Monaten bestand er sein Staatsexamen und machte den Dr. med. Gegenwärtig war er an der Augenklinik in der Berliner Charité als Assistenzarzt beschäftigt. — Architekt France ist wie Dr. Brinkmann Junggeselle. Er hatte sich vor der Fahrt gegen tödlichen Unfall mit 10 000 Mark versichert. Er ist bei der neuingerichteten Versicherung gegen Unfälle dieser Art, die für Luftschiffer eingerichtet wurde, der dritte Versicherte gewesen. In Luftschiffskreisen wird die Nachricht von dem schweren Unglück die größte Teilnahme hervorrufen. Der Berliner Verein für Luftschiffahrt verliert in Dr. Brinkmann eines seiner fühnen und erfahrensten Mitglieder.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 28. und 29. November

28. November. 1793 Schlacht bei Kaiserslautern. — 1880 Anton Rubinstein geb. — 1859 Washington Irving gest. — 1870 Schlacht bei Beaune-la-Rolande. — 1898 Dichter Joseph Ferdinand

29. November. 1780 Kaiserin Maria Theresia gest. — 1797 Gaëtano Donizetti geb. — 1802 Wilhelm Hauff geb. — 1803 Gottfried Semper geb. — 1839 Ludwig Uhland stirbt nach.

□ **Gerechte Zeitbilder.** (Die 25-Pfennig-Stücke.)
Heil sei dem Tag, an dem sie uns erschienen! — Heut' gelten
die gerechten Grüße ihnen, — den neuen 25-Pfennig-Stücken,
— die eben erst das Licht der Welt erblicken. — Es ist ein
Glück, fürwahr, und ist ein Segen, — daß man beschloß, ein
neues Geld zu prägen: — denn jeder stöhnt dasselbe Weh-
gechrei, — daß viel zu wenig Geld vorhanden sei, — und
daß besonders, die es sehr vermissen, — die es am besten
grad' zu schäben wissen. — So oft ich nun der Menschheit
Jammer hörte — und sah, daß jeder immer mehr begehrte,
als er bekak, da fiel es bald mir ein, — dem Übel müsse ab-
helfen sein, — hier müsse sich das Fleich ins Rittertum legen —
und einfach einmal neue Gelder prägen: — und tut es das,
so wird mit einem Schlage — gelöst die ganze soziale Frage.
— Ist etwas richtiger, ist etwas klarer? — Ist irgend eine
Lösung wunderbarer? — Darum betrachtete ich als großes
Glück — das neue 25-Pfennig-Stück. — In reichen Taschen
möge es erscheinen — in euren Taschen und auch in den
neinen! — So freilich sprach ich auch, als die begehrten —
und einst fassierten Taler wiederkehrten. — die aber dann

für mich gewissermaßen — nur theoretisch einen Wert besaßen; — denn ich bekam seit ihrem Neuentstehen — von diesen Dingern selten eins zu hören. — Wer ähnliche Enttäuschung must' erleben, — der möge neuer Hoffnung sich ergeben! — Da, hoffentlich läßt diesmal euch und mich — was wir so heißt erblicken, nicht im Stich; — denn alles wird der Welt kann uns nichts nützen, — wenn immer nur sie andern es besitzen.

Hohenburg, 27. November. Wie in früheren Jahren so wird der Hohenburger Männergesangverein auch dieses Jahr am zweiten Weihnachtstage ein Konzert veranstalten. In diesem Konzert wird, wie wir erfahren, eine auswärtige Konzertfängerin, über deren Leistungen die besten Rezensionen vorliegen, auftreten. Die Leistungen des Vereins sind von jeher vom Publikum durch zahlreichen Besuch gewürdigt und als vorzüglich anerkannt worden, sodass zu erwarten ist, dass dies bei dem bevorstehenden Auftreten des Vereins wiederum bestätigt wird. Neben Chören und Volksliedern soll aus Anlass des 150. Geburtstages unseres Volksdichters Schiller der Chor aus der Glocke „Wohltätig ist des Feuers Macht“ zum Vortrag kommen. Auch an unterhaltenden und humoristischen Darbietungen wird es nicht fehlen, außer Auplet und Duett kommt das Musikspiel „Köd und Guste“ zur Aufführung. Um den auswärtigen Musikfreunden Gelegenheit zum Besuch dieser Veranstaltung zu geben, ist der Beginn auf nachmittags 5 Uhr festgesetzt worden, wodurch es den auswärtigen Besuchern möglich ist, mit den Abendzügen wieder heimzufahren. Am Abend findet alsdann Ball statt und zwar um 9 Uhr, damit die Tanzlustigen nicht zu kurz kommen. Konzert sowie Ball findet im Saale des „Hotel Nassauer Hof“ statt.

* Karneval 1910. Durch die großen Sympathien, welche die Große Hachenburger Karnevals-Gesellschaft nicht nur in Hachenburg, sondern auch weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus hat, sind die Eintragungen in die Mitgliederliste so zahlreich erfolgt, daß diese am 1. Dezember d. J. geschlossen wird, damit auch Nichtmitgliedern Gelegenheit geboten ist, den Festlichkeiten beizuwohnen. Mitglieder, welche freien Eintritt zu beiden Festen einschließlich der Bälle haben wollen, müssen sich also bis Mittwoch den 1. Dezember in die im „Hotel Nassauer Hof“ aufliegende Liste eingetragen haben. Nach diesem Termin werden nur noch Eintrittskarten zu den einzelnen Festlichkeiten verkauft.

(*) Alpenrod, 26. November. Die Großherzogin-Regentin von Luxemburg hat Herrn Pfarrer Zeiger von Aarau die vom Großherzog gestiftete silberne Medaille am blau-orange Bande verliehen.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 26. November. Bei den am Dienstag und Mittwoch in Hachenburg und Marienberg stattgefundenen Kreistagswahlen sind neu- resp. wiedergewählt worden aus dem Wahlverbande der Landgemeinden: Im 1. Wahlbezirk der Landmann Adolf Reeh-Willingen, im 2. Wahlbezirk Bürgermeister Menkhof, im 6. Wahlbezirk Bürgermeister a. D. Klöckner-Alpenrod, Bürgermeister Klöckner-Erbach, im 8. Wahlbezirk Bürgermeister Schneider-Marzhausen, im 9. Wahlbezirk Bürgermeister Alhäuser-Heuzert, im 11. Wahlbezirk Bürgermeister Schumacher-Höchsteinbach, Bürgermeister Haus-Mündersbach, im 12. Wahlbezirk Bürgermeister Klöckner-Gehlert. Aus dem Wahlverband der Großgrundbesitzer ist Oberförster Goebels-Hachenburg wiedergewählt worden.

Wiesbaden, 25. November. In der letzten Sitzung des Finanzausschusses der Aussiellung Wiesbaden 1909 wurde festgestellt, daß die Einnahmen die Ausgaben

gerade decken und die Inanspruchnahme der ~~Gram~~ Zeichner nicht nötig ist, wenn die städtische Verwaltung auf die Beseitigung der zur Einebnung des Geländes notwendig gewesenen Erdmassen verzichtet. — Wenn man in der Lotterie gewinnen will, muß man ihm Geld zum Loskaufen borgen, soll man Glück haben. Diese alte Ueberlieferung hat sich wieder beim zweiten Hauptgewinn der Wiesbadener Ausstellungslotterie bewährt. Kommt da eines Tages in Homburg v. d. ein Metzger zu einem Wirt, er solle ihm doch die fehlenden 50 Pf. zu einem Ausstellungslotto leihen. Der Wirt meinte aber, daß wohl 50 Pf. in der Tasche besser seien, als nur die Aussicht auf einen Gewinn und lehnte ab. Bei einem Ladenmädchen war der Metzger glücklicher und nun sind beide glückliche Besitzer eines Autos im Werte von 6000 Mt. Vielleicht noch ein Paar und sie benutzen die Kraftdrosche zur Hochzeitsreise.

Cochem (Mosel), 26. November. Während die ~~gesamte~~ eines hiesigen Schneiders ihren Gatten an der Arbeitsschäfte auffsuchte, um ihm bei der Arbeit zu helfen, ~~waren~~ die drei Kinder zu Hause geblieben. Als ein ~~Wohneinheit~~ der Familie um 11 Uhr aus der Schule heimkam, ~~war~~ es die Stube dicht von Rauch gefüllt. Das ~~älteste~~ erst 5 Monate alte Kind lag im Kinderwagen ~~erstickt~~ während die beiden anderen Kinder — ein Mädchen von $2\frac{1}{2}$, und ein Knabe von $5\frac{1}{2}$ Jahren — bewusstlos waren und nur noch schwache Lebenszeichen gaben. In der Nähe des Ofens stehender Kasten mit Holzspänen usw. hatte Feuer gefangen. Durch die Rauchentwicklung war das jüngste Kind erstickt; die beiden älteren Kinder starben nach kurzer Zeit.

Reg. Schößengericht Hohenburg

Sitzung vom 24. November 1909. Wegen Hausfriedensbruch und Beleidigung hatten sich einige junge Burschen aus Alpenau, A. J., R. J., R. Sch. und G. P., zu verantworten. R. J. kam mit 1 Jahr Gefängnis wegen Körperverletzung und J. wegen des elben Deliktes schon vorbestraft. Die vier Angeklagten waren am Abends in angeheitertem Zustande in die Wirtschaft von Gustav Böck in Hachenburg und verlangten Bier, aber natürlich $\frac{1}{2}$ Liter zu 15 Pf. wofür der Wirt aber 20 Pf. verlangte. Dabei kam es zu Einandersetzungen, und als die Burschen weitertranken wollten, drohte sie der Wirt auf, das Lokal zu verlassen. Damit waren die angenehmen Gäste aber nicht einverstanden und gingen an den Ringkampf, bedachten auch die Tochter sowie die Frau mit den schärfsten Redensarten. Die Angeklagten entschuldigen sich für die sinnlose Trunkenheit, was aber durch Zeugen widerlegt wird, denn sie haben danach noch mehrere Wirtschaften in der Stadt und umstädter Besuche geehrt. Jeder der Angeklagten erhielt eine Woche Gefängnis und verboten. R. J. ausserdem noch wegen Körperverletzung.

— Der hezige Hoteldiener W. B. von Hachenburg hatte sic

Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte ist befürdigt, zu der Ladenkasse eines hiesigen Geschäftes Geldbeträge von 2 1 Mk., sowie ein kleines Zigarettenehren, welches ihm jedoch wieder abgenommen wurde, entwendet zu haben. Anscheinlich ihm zur Last gelegt, an den hiesigen Nachtwächter Adels ein anonymes Schreiben gerichtet zu haben, worin denselben drohte, einen Revolver, den er Burschen wegen unbedeutendes Schießens im Walde abgenommen hat, für sich behalten zu wollen. Wenn A. „Schmieren“ würde, sollte Anzeige unterbleiben. Der Angeklagte, welcher gefährlich ist, erhält eine Gesamtstrafe von 10 Tage Gefängnis. Da der Verurteilte jugendlich ist, wurde Haftzusage empfohlen. — Der Büttentennmacher A. Sch. von Comen, der seinem Schlaftkollegen 10 Mk. gestohlen hat, wird, da er auch unbestraft, zu einem Tag Gefängnis verurteilt. — Einen erstaunlichen Denktadel erhielt der Bergmann G. Wd. und der Bauer L. Wt., beide von Kirburg. Die beiden Angeklagten hatten sich wegen Beamtenbeleidigung und wegen groben Unfugs zu verantworten. Der Angeklagte Wd. hat, als er des Gendarmerie-Kommissars Hartmann von Marienberg anstichtig wurde, gerufen: „Ich bin kein Hartmann“, womit er natürlich seinen steifen Hut gemeint haben will, während Wt. als er den Gendarmen kommen sah, rief: „Da draußen ist der Hartman, nehmt euch zusammen, sperrt er euch ein, der Hartmann ist ein feiner Kerl“ usw. Zu Beamtenbeleidigungen in Kirburg überhand nahmen die beiden

Kirchenmäuse,

Seitene Sätze von Franz Wöhler.

(Nachdruck verboten.)

Die Sommerfrische im Jahre des Heils 1902 konnte
gar nicht frischer sein, als sie war. Hatte uns draußen in
den schlesischen Bergen der Wind genügend um die Ohren
gepflissien und lieblos durch die rheumatischen Glieder ge-
pustet, dann lag es sich ganz gemütlich in dem gutgeheizten
Herrenstübchen des Wirtshauses (Kretscham genannt), und der
an die Fensterscheiben prasselnde Regen erschien fast wie
liebliche Musik, während wir uns daran gewöhnt hatten,
zumal wir, als gebohrte Humoristen, alles von der besten
Seite nahmen.

Heute leisteten unsnumverschiedene nette „Eingeborenen“ angenehme Gesellschaft. — Da saß an unterm Tisch zunächst der gräfliche Obersöster, der infofern ein Unifum seines Standes genaunt werden konnte, als er niemals beleidigt tat, wenn ihm seine merkwürdigen Erlebnisse kein Mensch glauben mochte. Ihm zur Seite tronkte, in seiner ganzen Würde, der Herr Amtsvorsteher, auch ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn in seinen Mühestunden, und als dritter im Bunde der Ortsangehörigen pichelte und renommierte der alte Gutsbesitzer Nidell immer wacker mit, welcher alle Augenblick steif und fest behauptete: ausschneiden könne er ebenso gut wie jeder and.

Nun wurde es uns ja auch klar, warum hierzulande die Sonne gar nicht mehr scheinen wollte, denn wenn die Herren egal weg so das Blaue vom Himmel herunterlogen, dann blieb diesem ja auch tatsächlich nichts weiter übrig, als sein Antlitz zu verbüllen und bitterlich herabzuweinen mit die leidenschaftliche Mutter.

Als man im besten Hufe war, und schon Muskelschmerzen am Hinterkopf vom vielen Lachen bekommen hatte, öffnete sich plötzlich die Tür und herein trat der soviel Pastor des Nachbardorfes Wiesenau, der, von einem Besuch kommend, heimwärts strebte, und hier nur auf das

Nachdem die Kleben frisch geschmiert waren, konnte ja nun die Karte wieder weitergehen, und hatten vorher die beiden Nimrods mit Jagd- und Hundegeschichten geglämt, so erzählte Papa Nidol jetzt eine Schnurte von seinem lustigen Kater Obello, der sich in einem alten, jungen

glasierten Loppe eine lebendige Maus versteckt hielt und sie getreulich fütterte, nur zu dem Zweck, um sie gelegentlich als Schredgeisenst für die Mansell zu benutzen, die sich vor Mäusen ganz entsetzlich fürchte. — „I, daß dich und der Teubel!“ rufst du der Oberförster lachend und schlägt dabei mit der flachen Hand auf den Tisch. — „Entschuldigen Sie man, Herr Pastor, aber der Kerl versündigt sich ja gegen das neunte Gebot, — oder ist es das achte? — und da sagt er immer: ich lüge den Leuten die Hölle voll. Aber wir wollens dem alten Sünder weiter nicht übel nehmen, Herr Pastor, denn es passiert ja wirklich manchem manchmal im Leben manches, daß er nicht immer imstande ist, auf dem Wege der Tugend und Wahrheit Strich zu halten; freilich Ihr Amt und Beruf, Herr Pastor, macht davon eine läbliche Ausnahme.“ — „Hm!“ erwiderte der Geistliche, mit behaglichem Lächeln mächtige Dampfwolken aus seiner Zigarre entwickelnd, „das Katerstüddchen, welches uns der Herr Riedel zum besten gegeben hat, ist gar nicht so übel und flingt auch durchaus nicht unwahrscheinlich, denn warum soll es nicht ebenso schlaue Ratten geben, wie es gescheite Hunde gibt. Ich könnte Ihnen beispielsweise auch eine Mäusehistorie erzählen, welche sich am gestrigen Sonntage bei mir drüber in Wiesenau ereignete, und mich manna den Gottesdienst vorziehen.“

Also: Ich stehe gestern auf meiner Kanzel und freue mich, daß eine zahlreiche Gemeinde so andächtig meiner Predigt folgt, als ich plötzlich eine Unruhe unter meinen Zuhörern bemerkte, die schnell zunimmt, wobei sich aller Blüde nach dem Altar richten. Endlich schaue ich selbst vorhin und nehme zu meiner Überraschung wahr, daß zwei Mäuslein, ganz furchtlos und ungeniert, auf den Altarstufen herumhüpfen und allerlei Kapriolen machen, was meine Leutchen natürlich sehr ergötzt und unaufherrlich für meine Worte macht. Schließlich ließ mir nichts weiter übrig, als innezuhalten und dem mir gegenüber in seinem Stuhl sitzenden Kirchenwetter Schippel Adolf den Auftrag zu ertheilen, diesen Mäusen

Mein Schippel Adolf ist auch nicht feul, er ergreift
en neben ihm stehenden eisernen Kettenlöscher für unseren
Kronleuchter, schleicht mit dieser Waffe, vorsichtig wie eine
Ratte, nach dem Altar, und es gelingt ihm auch wirklich,
mit einem wohlausgesteiften Schlag eins der beiden

zu erlegen, während das andere erschrocken verschwindet. — Der Kirchvater hebt sein Opfer triumphierend Schwanz hoch, zeigt es, mit sichtlichem Stolze, mit der Gemeinde und begiebt sich dann wieder still und gemessen auf seinen Platz zurück, wo er den Lobsicher fortsetzt und die tote Maus fortsetzt, nahm sie fort.

Nachdem sich die Unruhe im Gotteshause wieder einigermaßen gelegt hatte, lasse ich zunächst den ^{Samstag} noch einen Vers unseres Liedes mit Orgelbegleitung singen, damit sich die Gemeinde währenddessen aufs neue sammeln kann, und nehme alsdann den Faden meiner unterbrochenen Predigt wieder auf. — Doch dauert es gar nicht lange, da bemerke ich zu meinem großen Verdrüß, daß wiederum eine Maus, wahrscheinlich die vorhin entfloene, den ^{Samstag} Kanzel, empor zu klettern, was alsbald auch von den nahezu sitzenden Frauen und Mädchen, mit allen Zeichen großer Angstlichkeit, wahrgenommen wurde. Noch botte ich auf ein stilles, schnelles Verschwinden des kleinen Störenfrieds, um vor einem neuen Skandal bewahrt zu bleiben, aber, siehe da, nachdem das Tierchen von der ^{Samstag} erklommenen mächtigen Höhe wieder herabgeglitten war, sprang es mit einem kühnen Satz unter die ^{Samstag} Werberbänke und da gab es denn kein Halten mehr. Streitend und die Röcke zusammenraffend, waren die Frauengrämer ^{Samstag} Nu auf ihre Bänke gesiegen, und sogar einige alte Mütterchen entwickelten hierbei eine solche ^{Samstag} Gewandtheit, daß ich mich bald darüber verwundern mußte. Die anwesenden Männer und Burschen, welche, nach dieser Sitte, ringsum auf den Chören saßen, amüsierten sich, wie es schien, ganz förmlich über diesen Mäusestreich, einige lachten sogar, ohne Rücksicht auf den Ort, wo sie sich befanden, aus vollem Halse auf, und da nun an eine ^{Samstag} ehemalige Verübung der Gemüter ^{Samstag} unserer Zuhörer nicht mehr zu denken war, mußte ich nolens volens, den Gottesdienst für diesmal endgültig abbrechen und beenden. — Sie sehen also, meine Herren, daß auch wir Geistlichen in der Lage sind, komische Situationen und ^{Samstag} Vor kommunistischen ^{Samstag} unserem Berufsleben erzählen zu können. — Ratschläge mußten wir auch diese Geschichte herzlich belachen und der Pastor stimmte in unsere Heiterkeit mit ein, hatte er doch einen erklärlichen Argern über den ^{Samstag} verräucherten Gottesdienst.

... der exemplarische Strafe für angebrachtes und verurteiltes Dr. ... und Wd. zu 3 Tagen Gefängnis. Außerdem wurde ... vom "Westenwald" zugesprochen. — Weil sie Ruhe und ... den Buchenwäldern haben werden lassen, waren die M. ... von Müschenbach mit einem Strafmandat über 15 M. ... verhängt. Diese Strafe sagten den beiden aber nicht zu, weshalb ... gerichtliche Entscheidung beantragt hatten. Vor der ... Behandlung zogen sie aber ihren Einspruch zurück, sodass ... Strafe verbleibt.

Arbeitsmarkt in Hessen und Hessen-Nassau

im Oktober 1909.

... lauteten die Berichte nur von der Portefeuillebranche ... der Schuhindustrie in Offenbach. Im Holzgewerbe hat sich die ... Menge vermehrt. Die schwere Kritik, die die Waggonbau ... in Deutschland augenblicklich durchmacht, zeigt sich auch ... deutlich in einer großen Mainzer Waggonbauanstalt. ... Betrieb gewerbe ist in Frankfurt a. M. eine kleine Besserung ... angenommen. Im Buchbindergewerbe ist die sonst im Oktober ... lebendige Konjunktur bis jetzt noch nicht eingetragen, so dass ... der Geschäftsgang als jetzt ungünstig bezeichnet werden ... während in Frankfurt das Angebot der landwirtschaftlichen ... nach Beendigung der Kartoffel- und Obststerne befreit ... war, und nicht befriedigt werden konnte, wird aus Mainz ... dass die landwirtschaftliche Vermittlung in dem verschlossenen ... eine günstige Entwicklung genommen habe, die in einem ... nicht beachteten Höchststand der offenen und befreiten ... hervortrete. Es ist anzunehmen, dass diese Entwicklung ... Weinlese, wenigstens zum Teil, zurückzuführen ist. Der ... Sonnenmangel scheint im allgemeinen etwas nachgelassen zu ... ja es war sogar ein kleines Überangebot von häuslichen ... vorhanden. Diese Erscheinung hängt mit dem Zurück ... der Dienstboten aus den nassauischen Kurorten und ... zusammen. Von den Organen des mitteldeutschen ... ausweissverbandes wurden, soweit Meldungen von den ... bezw. Kreisarbeitsnachweisen und Herbergen zur ... vorlagen, 9555 Stellungen vermittelt (gegen 10 203 Stellungen ... national) darunter Hanau 54, Mainz (h. d. h.) 138, Offen- ... 277, Darmstadt 336, Friedberg i. h. 552, Mainz 682, ... 1000, Wiesbaden 1209 und Frankfurt 3951.

Nah und Fern.

Neues zu dem Diebstahl auf den Möllerschächten. Gladbeck ist jetzt der Steiger Neuz verhaftet worden, ... dem Verdacht, an dem Diebstahl der 279 500 Mark ... zu sein. Auf die Aussagen einer Frau, dass ein ... aus Gladbeck große Geldausgaben mache, fand eine ... Verhaftung bei dem Verdächtigen statt, die 2400 Mark ... Marksscheine zutage förderte. Neuz behauptet, er ... dass bei ihm vorgefundene Geld durch Unter- ... legerungen und Urkundenfalschungen bei den Wohnungen ... aufzutun. Auf Grund dieser Verhölung angestellte ... mit Unterstützung der ... Ausschüsse sollen ergeben haben, dass in Gladbeck große ... verdeckte begangen worden sind, deren Umfang sich ... nicht übersehen lasse. Demgegenüber erklärt die ... Bergwerksinspektion 2 Gladbeck, es sei ihr ... davon bekannt, dass die Untersuchung Anhaltspunkte ... ergeben habe, dass in Gladbeck sonstige große Unter- ... vorgekommen seien.

Zu den Millionenunterstechungen bei der Moskauer Intendantur. Auf Veranlassung der Militär- und ... Behörden von Petersburg wurden bei Verwandten ... Hauptangestellten Haussuchungen vorgenommen und ... Dokumente beschlagnahmt. Beim Obersten ... wurden 170 000 Mark konfisziert, desgleichen ... große Geldsumme und wertvolle Brillanten bei der ... Kriwlow, einer Freundin des verhafteten Obersten ...

Die Kage auf Teneriffa. Nach amtlichen Nach- ... aus Santa Cruz hat sich auf Teneriffa ein neuer ... aufgezeigt, der ungeheure Massen von glühender ... und Lava in die Lüfte sendet. Vierzig Meilen ... werden die Schlacken gleichlautert. Die Situation ... immer kritischer. Die Städte Santiago und ... Teneriffa sind bereits von der Lava erreicht und von ... bedroht. Die Einwohner verlassen in aller ... die beiden Orte. Auch andere kleine Ortschaften am ...

... zum bösen Spiel, als ihm Vater Nidol, in ... zufolge der Herkunft, grinsend zurief:

"Na, Herr Pastor, da lob' ich mir doch meinen braven ... Kello erst recht, denn der maust nicht während der ... Riedel, ziemlich betreuen darin, doch der gute Pastor, ... seine Leute ja kannte, sah dem alten Rauhbein mit ... Ernst eine Weile ins Gesicht, und dann erwiderte ... mit seinem Lächeln: "Mein lieber Herr Nidol, Sie ... da eine recht sonderbare Parallele aus meiner ... Geschichte, doch weiß ich ja, Sie meinen es nicht ... Schmälerlicher war mir eine andere bittere Bille, ... ich dienterhals schon in Wiesenau zu schlucken befam. ... gute Schuster Welge nämlich begegnete mir gestern ... als er zu Bierre geben wollte, und fragte mich teil- ... ob sich die Sache wirklich so verhalte, wie sie ... erzählt worden sei. Als ich ihm dies nun bejahte, da ... er mir ganz harmlos ins Gesicht: "Is es wull ... möglich!! — Nee, Herr Pastor, das tutt mir aber doch ... leid, dass ich das nich mit derlässt ha! — Nu is endlich ... noch wöhrlich was lüs gewöhnen ei der Kerche, um da muss ... im noch grade nich mit drinne sein."

"Sehen Sie, meine Herren", schloß der Geistliche, ... er uns allen noch die Hand zum Abschied reichte, ... war die Rechtfertigung des Humors für mich. — Aber ... den Schaden hat, braucht bekanntlich nicht für den ... zu sorgen, und damit wünsche ich Ihnen allen einen ... schölichen guten Abend!"

Gedenket der darbenden Vögel! 88

Bon Dr. Carolus Reimisch.

Was man macht, soll man richtig machen. Wenn der ... kommt, steht in den Zeitungen: geben sie den ... Vögeln Futter und dann finden sich niets Leute, die ... Schädigkeit getan. Ganzherweise wird das Vogelfutter ... ausgetaut, indem man es auf die Straße oder auf ... Buttervläue streut, wo es dann ordentliche ...

Westfale des Vico de Leyde dürfen in den nächsten ... Tagen von den unaufhaltsam vorrückenden Wassermassen ... bedroht sein. Auch aus Arguano laufen Telegramme ein, ... in denen um schleunige Hilfe gebeten wird.

Ein versinkende Stadt. Die größte Stadt im ... pennsylvanischen Kohlenrevier, Scranton, wird von einem ... außergewöhnlichen Geischid heimgesucht. Sie versinkt stückweise in das unterhöhlte Erdreich. Vor wenigen Tagen ... begann dieser Versickerungsprozess; er dauert an, und der ... größere Teil der Stadt ist in einer gefährlichen Lage. ... Die Kohlengruben hatten sich schon seit Jahren bis unter ... die Fundamente der Stadt ausgestreut, und da jetzt nach ... ihrem Abbau die Stützen fortgerissen werden, stürzt ... das Bruchland wie auf ein Signal ein. Der erste Erd- ... rutsch war von ungeheurem Umfang. Ganze Häuserblöcke ... im dicht bebauten Teil der Stadt, die auf einen Wert ... von über zehn Millionen Mark geschätzt werden, sanken ... ein. Ganze Straßen wurden in Ruinen verwandelt und ... Hunderte von Familien ihrer Wohnungen beraubt. Diesem ... Einsturz ist eine Reihe kleinerer Erdbrüche gefolgt. Die ... durchschnittliche Tiefe der Erdentürme beträgt vier Meter. ... Das ist genug, um jedes Haus zu zerstören. Die Straßen- ... bahnen stürzten ein, die Friedhöfe und Kirchen liegen in ... Trümmern. Die Wasserleitung und Kanalisation sind ... außer Betrieb geetzt.

Ein schweres Eisenbahnunglück in Amerika. Auf ... der Station Spokane im Staate Washington stieß ein nach ... Seattle bestimmter Expresszug mit einer Rangiermaschine ... zusammen; der Expresszug geriet in Brand. Es wurden ... drei Personen getötet und fünfzig schwer verletzt. Hundert ... andere Reisende kamen mit leichteren Quetsch- und Brand- ... wunden davon.

Vertrag, 26. Nov. Nach dem Muster des "Blauen" ... "Wischen" und "Rote Kreuzes" ist jetzt hier ein "Blaulites" ... Kreuz" gegründet worden. Der Zweck dieses Bundes besteht ... in der Bekämpfung des Fluchens. Er verpflichtet seine Mitglieder weiter auch noch, nach des unüberlegten Gebrauchs ... des Namens Gottes zu enthalten.

Wien, 26. Nov. Hier verlautet, dass der Absender der ... Giftpillen ein Oberleutnant eines Provinzregiments sei, und ... das die Bevölkerung Namen und Garnison des Verdächtigen ... ermittelt haben.

Wien, 26. Nov. Der österreichische Militär-Ballon- ... System Barbiell III. hat heute seinen ersten Aufstieg unternommen. Der Flug und die Landung verliefen sich glatt.

Czernowitz, 26. Nov. Hier wurde der Mädelchenhändler ... Heinz Gläsermann in dem Augenblick festgenommen, als er ... mit einem achtjährigen Mädchen einen Zug besteigen ... wollte, um nach Hamburg abzureisen. In Hamburg wollte ... sich Gläsermann mit dem Mädchen nach China einschiffen.

New York, 26. Nov. Die Yacht "Kurmabal" wird am ... 1. Dezember hier erwartet. Der Privatschiffstypist Astors hat ... eine Reise aus San Juan de Puerto Rico erhalten, nach ... der alles wohl an Bord ist. Die Yacht fuhr gestern nach ... San Domingo ab.

Vermischtes.

Her mit dem Bindestrich! Räumlich im Namen unseres ... neuen Reichskanzlers. Ein bekannter Sprachforscher be- ... gründet diese Forderung mit der Feststellung, dass nach bis- ... her in der Familie des Reichskanzlers herrschendem Brauch ... der Name "von Bethmann-Hollweg" zu schreiben sei. Nun ... aber, so sagt der Gelehrte, haben vor einigen Wochen die ... Zeitungen angefangen, den Namen ohne Bindestrich zu ... schreiben. Und der Bindestrich gehört doch aus geschichtlichen ... wie aus sprachlichen Gründen notwendig zu dem Namen. ... Wie ist das zu erklären? Hat der Kanzler selbst den Anstoß ... dazu gegeben? Das ist doch kaum denkbar. Wie sollte er ... so wenig geschichtlichen und Familiennamn haben, den Namen ... den der Stifter der "Vivis Bethmann-Hollweg" seiner Familie ... beigelegt, und den namentlich auch sein (des Kanzlers) Groß- ... vater, der Professor, Universitätskurator und Minister v. Beth- ... man-Hollweg mit soviel Ehren getragen hat, ohne erkenn- ... lichen Grund zu ändern! Sollte er etwa aus Unbehagen ... über den Missbrauch, den man bei Namen wie Müller- ... Meiningen, Meier-Köln statt Müller (Meiningen), Meier ... (Köln) von dem Bindestrich macht, diesem den Krieg erkläre ... und ihn zunächst bei seinem eigenen Namen weglassen ... haben? Ja, könnte er das überhaupt? Dürfen sich die ... milieus in Posen- und Nienburg n. d. Saale eben ... ohne

weiteres ohne Bindestrich trennen? Der Sprachforscher schreibt: Hoffentlich gibt es eine Lösung, die es uns erlaubt ... in den dem Kanzler gemachten Vorwürf der "Engländerei" ... und der Nichtachtung des allgemeinen Sprachgebrauchs und ... der doch vom Reichskanzleramt selbst eingeführten amtlichen ... Rechtschreibung einzustimmen.

Eine Champagnerhochzeit. Amerika ist im Oktober von ... einer wahren Champagnerhochzeit heimgesucht worden. Am ... 1. November d. J. trat der neue amerikanische Botschafter in ... Kraft, der unter anderem auch für französische Weine eine ... sehr bedeutende Bollerhöhung bringt. Die französischen ... Weinbäder haben daher, um noch die alten niedrigen ... Böle auszunützen, im Oktober ungeheure Weinmengen auf ... Amerika abgewälzt. Es ist vom 1. bis zum 31. Oktober in ... New York mehr Champagner und mehr Bordeaux eingeführt ... worden als während der neun ersten Monate des Jahres. ... Am tollsten ging es am 31. Oktober zu: an diesem Tage ... kamen noch drei große französische Weinschiffe vor New York ... ein: der Dampfer "Saint Paul" hatte 480 Champagner- ... Fässer, 662 Fässer mit Wein und Böden, 657 Fässer mit ... Kognac und fast 2000 Fässer mit verschiedenen anderen ... Weinen an Bord; der Dampfer "Touraine" aber brachte ... nicht weniger als 18 000 Tonnen Champagner.

Ein Wiatert in China. Ein chinesischer Ingenieur hat ... beim Kaiser von Kanton um Bewilligung eines Geländes ... gebeten, auf dem er Flugversuche mit einer Flugmaschine ... eigener Erfindung, die er vollständig selbst gebaut hat, machen ... will. Ein anderer Chines aus Kanton, namens Tong, der ... gegenwärtig in den Vereinigten Staaten weil, soll dort ... ebenfalls eine Flugmaschine — also die zweite chinesische ... — vorgeführt haben, über deren Fließfähigkeit die Amerikaner ... erstaunt gewesen sein sollen. Diese Nachricht klingt ... durchaus nicht unwahrscheinlich, denn Tong ist ein Gelehrter, ... der sich bereits auf dem Gebiete der Hochwellen durch ... seine Untersuchungen einen Namen gemacht hat. Die Fliege- ... fähigkeit scheint nun also auch in China Einzug gehalten zu ... haben. Es verlautet, die chinesische Regierung habe bedeutende ... Summen ausgesetzt, für die begabte chinesische ... Ingenieure ins Ausland geschickt werden sollen, wo sie den ... Luftballon- und Flugmaschinenbau studieren sollen.

Der Reformator China. Der gegenwärtige Regent ... von China, Prinz Tschun, der unter dem Regime der ... Kaiser-Mutter den Eindruck eines ganz reaktionär ge- ... füllten Politikers zu erweden wußte, führt jetzt mit wahrem ... Feuerwehr-Reformen ein. Er erhebt sich zu geradezu un- ... wahrscheinlichen Tages- oder vielmehr Nachtzeiten von ... seinem Lager und erzielt schon um vier Uhr morgens ... Audienzen; er unterdrückt methodisch und systematisch alle ... unnötigen Ausgaben; er will von allen Staatsangelegenheiten ... Kenntnis haben; er liest alle Petitionen, die ihm zu- ... gehen, und mischt sich oft in einer Bekleidung unter das ... Volk, um zu erfahren, wie es gefühlt ist, und was es über ... die Regierung denkt. Er erscheint unerwartet und unerwünscht ... in den Ministerien, bestraft die Beamten, die unentzündigt ... ausgebildet sind oder ihren Dienst nicht ordnungsmäßig ... versehen, und arbeitet vor allem an der Verwirklichung eines ... großen Reformprogramms, das China zu einem modernen ... Staat machen soll: er hat bereits Provinzversammlungen ... einberufen, und man vermutet wohl nicht mit Unrecht, dass ... diese Versammlungen die Vorläufer eines nationalen ... Parlaments sind; er hat ferner das Kind, das auf dem Throne ... ist, zum obersten Vater und Führer der Lands- und ... Seemacht ernennen lassen, um die Militär- und Marine- ... verwaltung in die Hände zu bekommen und sie nach seinen ... Plänen umgestalten zu können. Er will eine große ... Flottille ... bauen und China wieder zu einem mächtigen, unbesieg- ... lichen Staatsvölker machen ...

Handels-Zeitung.

Berlin, 26. Nov. (Amtlicher Preisbericht für inländisches ... Getreide.) W = Weizen, R = Roggen, G = Gerste (Bg = Brau- ... gerste, Fg = Futtergerste), H = Hafer. Die Preise gelten in ... Wart für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute ... wurden notiert in Königsberg W 218, R 180, H 152, ... Danzig W 223, R 163,50—165, G 162—178, H 156—164, ... Stettin W 218, R 159, H 152—160, Bösen W 219—221, ... R 160, G 162, H 156, Breslau W 223—224, R 164, Bg 160, ... Fg 145, H 154, Berlin W 217—220, R 165—168, H 163—175, ... Dresden W 210—218, R 158—164, Bg 162—177, Fg 131—138, ... H 156—164, Hamburg W 217, R 160—168, H 156—166, Danziger ... W 214—216, R 156—158, H 166—168, Reuß W 220, R 162, ... H 155, Trier H 166—168, Mainz W 217—219, R 167—169, ... G 164—172, H 162—171, Mannheim W 222,50—225, R 170 ... bis 172,50, H 162,50—167,50, Augsburg W 224—230, R 162 ... bis 164, G 162—164, H 150—156.

wird das Vauschen mit Körig umsetzt oder es werden ... Fichtenbüche herumgelebt. Professor Körig empfiehlt ... außerdem die Fütterung durch aufgehängte Kadaver von ... Füchsen, Hunden, Katzen usw., die man in abgebaultem ... Zustand im Walde oder in dichtem Parkgebüsch auf- ... gehängt. Die Vausen pissen den ganzen Winter daran ... herum, und im Frühjahr bleiben nur noch die Gerippe ... übrig.

Man denkt auch daran, dass die Vögel Wasser ... brauchen. Wo offene Lümpel oder Brunnen vorhanden ... sind, helfen sie sich selber; wo nicht, muss man etwas ... dafür sorgen, indem man die Eisschäde an einzelnen Stellen ... aufbaut oder Wasserschalen aufstellt, deren Inhalt öfter ... erneuert werden muss, wenn das Wasser gefroren ist. Auch ... sorge man für etwas Ries; die Vögel verzehlen ... die Körner, und ihre reibende Tätigkeit im Magen hilft ... ihnen die Fruchtfäden zu zerreißen und verdauen. Wer ... einmal einen Lauben- oder Hühnermagen aufgeschnitten hat, ... weiß, dass die Magenwände ziemlich dicht mit solchen ... feinzeligen Magenzähnen besetzt sind. Diese bedürfen des ... Eriges, und der ist, wenn das Vaud manchmal wochen- ... lang auf weite Entferungen verstreut ist, oft nicht leicht ... zu beschaffen.

Was das Futter selbst betrifft, so ist vor allem fett- ... halige Nahrung, Talg, Speck, Absätze von gebratenem ... Fleisch zu geben. Fett ist in fatter Zeit der beste Wärme- ... spender. Von Körnern streue man die bereits angeführten ... Sorten, vor allem Hans, ganz und zerkleinert, ferner Do- ... ferner, dann Ebereschenfrüchte und was man sonst leicht ... haben kann. Rübliamen dagegen wird von unser ... frei- ... lebenden Vögeln verschmäht.

Wer die Vögel im Winter über vernünftig und ... natürlich füttert, der wird während der warmen Jahreszeit ... reiche Freude und Nutzen von ihnen haben, denn sie sind ... die besten Vertilger der schwäbischen Räupen und Blattläuse. ... Zu Seiten großen Blattläusehauses heben sich Landstriche, ... in denen die Vögel geschützt werden, wie grüne Dächer aus ... meilenweitem, trockenem Kahlsträuchergrüppchen heraus. ... Die Tierschutzeinrichtungen seit längerer Zeit für dies ... segensreiche Biel, und eine Kommission zur Förderung des ... Vogelschutzes vertritt ihre Tätigkeit über ganz Deutschland. Der Vorsitzender dieser Kommission, Dr. Stabe ... in Leibnitz, ... auf Anfragen gern Auskunft über alles, ... was mit dem Vogelschutz in Zusammenhang steht.

Pelze

— Gute —
Verarbeitung!
Billige Preise!

Massen-Auswahl!

Kanin schwarz	von 30 M. bis 88 Pf.
Braun Nerzmurmel	„ 45 „ „ 7 M.
Mufflon	„ 15 „ „ 6 „
Tibet schwarz und weiß	„ 20 „ „ 340 „
Reizende Kinder-Garnituren sehr billig.	
Iltis, Fuchs, Steinmarder etc.	in großer Auswahl.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.



Grosse Hachenburger
Karnevals-Gesellschaft
Sitzungsort:
Hotel „Nassauer Hof“.

Festfolge 1910.

Sonntag den 2. Januar 1910,
nachmittags 5 Uhr:

Große Gala-Glanzfeier

verbunden mit
Ordens-Fest.

Abends 9 Uhr: Ball und Rosenfest.

Sonntag den 23. Januar 1910, abends 8 Uhr:

Prunk- u. Ehrenfeier

mit nachfolgendem Ball-Fest.

Musik: Trompeter-Corps des Kürassier-Regts.
„Graf Gessler“ (Rhein. Nr. 8) Deutz.

Ganz neue Dekorationen!

Mitgliedskarten (1 Herr u. 1 Dame) M. 3.50, Herrenkarten M. 2.50, Damenkarten M. 2.— berechtigen zum freien Besuch aller Festlichkeiten einschl. Tanzgeld. Kassa-Preis bedeutend erhöht.

Liste zum Einzeichnen liegt im Hotel Nassauer Hof auf, woselbst sich auch unser Büro befindet.

Reden, Vorträge und Lieder sind unserem literarischen Komitee z. H. des Unterzeichneten einzureichen.

Fernruf
Nr. 24.

Der kleine Rat

1. A.: Leo Colmant, Präsident.

Zahn-Atelier
von Franz Adam

Hachenburg

gegenüber der Nass. Landesbank

Künstliche Zähne und ganze Gebisse

Plombieren in allen Materialien

Alle notwendigen Zahnoperationen

werden fast schmerzlos ausgeführt.

Prima Referenzen. Mäßige Preise.

Badeschwämme, Toilettenschwämme,
sowie Kinder- und Schulschwämme, Gummischwämme,
Gummisauger, Schnauchauger,
Gummischlauch, Irrigatoreu, einzelne Schläuche,
jetner Verbandwatte, Palliativ-Creme und Milchflaschen
taut man am billigsten bei

Heinrich Orthey, Hachenburg.

Massen-Auswahl!

von 30 M. bis 88 Pf.

„ 45 „ „ 7 M.

„ 15 „ „ 6 „

Tibet schwarz und weiß „ 20 „ „ 340 „

Reizende Kinder-Garnituren sehr billig.

Iltis, Fuchs, Steinmarder etc. in großer Auswahl.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Auf dem unteren Marktplatz in Hachenburg.

Sonntag den 28. November

Dexheimer's Kinematograph

zum letztenmal geöffnet.

Immer Abwechslung! Immer Programmwechsel!

Stets die neuesten Tableaux auf dem Gebiete der Kinematographie werden vorgeführt.

Verwechseln Sie bitte mein Unternehmen nicht mit den in größeren Städten eingerichteten Saalkinematographen, auch nicht mit den in letzter Zeit mit großfliegenden Namen umher reisenden minderwertigen Unternehmen.

Bitte überzeugen Sie sich selbst!

Kommen! Sehen! Staunen! Ganz neues Programm!

Niemand versäume diesen Kunstgenuss!

Um geneigten Zuspruch bittet

3. Dexheimer.

Wohnung

4 Zimmer, 1 Raum
zu vermieten
Saint George, Hachenburg
Übergasse.

Raucher

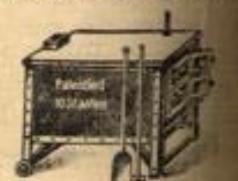
raufen nur noch Dexheim's
Omnibus-Tabak
1/2 Pf. 15 Pf.
Heinrich Orthey
Hachenburg.

Gummibaren

viele hervorragende Rezepte
ärztlich empfohlen, preiswerte
wahr, behördblich geprüft und
tausendfach bewährt. Der
Katalog gratis und
vergl. Porto 2 Pf.
Sanitätshaus D. Fr. Schatz,
Halle a. S., Gothaerstr. 43.

Transportable

Haus-Bäcköfen
für jegliche Art Backware



Das Brod wird direkt auf den
Herd, also ohne Blech gebacken.
Warenhaus S. Rosenau
Hachenburg.

Oelfässer

zu Jauchefässern
geeignet sind eingetroffen
f. v. Saint George, Hachenburg.

Einem Teil der Auslage
sicherer heutigen Nummer
ein Propekt der
Geschwister Manz
Limburg bei, worauf
hiermit besonders aufmer-
ksam machen.

Hasenspitzen



Kaninchenhäute

Gesundheitsbetten

mit feinsten Haardauflaufüllung.

Garantiert rein, geblasen u. desinfiziert.

Auch in engen Räumen, Rheumatismus, Neuralgie etc.

Beste, billige und gesündeste Bettfüllung.

Vorrat bei:

Berthold Seewald, Hachenburg.

Schlittschuhe

C. v. Saint George, Hachenburg.

Fort mit den teuren Bündhölzchen!

Unter „Elektro“-Feuerzeug erzielt die doppelte Wärme!

Der doppelte Wärme geistet jedem die Kälte aus.

„Elektro“-Feuerzeug. Neu!

allerlei Feuerzeug der Großen
mark! Unentbehrlich für Raucher!

Hochfeuer verhindert, in der Weise
dass zu tragen,

per Stück mit 1 St. Meter 100. 1.—

2 Stück 10. 2.80

Einzelne Handhabung.

Sofort Feuer.

Verband gegen Nachnahme oder Dorsalver-
zerrung des Brustzuges.

1 Pf. Porto mit
10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. Porto mit
10 Pf. 10 Pf.